

gegen sich selbst

gen ein nationales Vorzeigeprojekt



Mit Flinten und Medaillen: Das Skeet-Team der Tübinger Schützengesellschaft mit (von links) Michael Erlewein, Vanessa Hauff, Uwe Lasch und Frank Saier. Bilder: Metz

bleiben vom Erscheinen der „Tauben“ bis zum Treffer noch etwa 0,8 bis 0,9 Sekunden. Wenig Zeit, wenn die Bewegung nicht sitzt. Um sich optimal auf die Scheiben konzentrieren zu können, ist eine gute körperliche Fitness Voraussetzung. „Ohne Konzentration keine Konzentration!“, lautet das Motto der Tübinger Skeet-Schützen.

Außerhalb des Schieß-Stands machen sie deshalb sowohl mentales als auch körperliches Training. „Für die Konzentration visualisiere ich die Abläufe, für meine körperliche Fitness gehe ich laufen“, sagt Saier. „Ich renne in die Muckibude“, ergänzt Lasch. Den 67-Jährigen nennen sie das „Fossil“ bei der Schützengesellschaft Tübingen: 54 Landestitel, sechs Deutsche Meisterschaften und sogar vier Jahre Nationalmannschaft kann der Zahnarzt aufweisen. „Wären die Olympischen Spiele 1980 in Moskau nicht boykottiert worden, hätte ich sogar bei Olympia teilgenommen“, sagt er.

Ein Ziel, das Vanessa Hauff 2012 nur zu gerne erreichen würde. Ihr Vorteil: „In Deutschland gibt es wenig Frauen, die schießen – und noch

weniger, die treffen“, sagt die 34-Jährige. Hauff gehört zu den besten Skeet-Schützinnen Deutschlands und startet ebenfalls für die SG Tübingen. Bei den deutschen Meisterschaften in Wiesbaden belegte sie den dritten Platz, knapp hinter prominenter Konkurrenz: Den Meistertitel sicherte sich Christine Brinker, Bronzemedailengewinnerin bei den Olympischen Spielen in Peking.

„Leider gibt es nur einen Startplatz bei Olympia. Und für ein Skeet-Team gibt es noch zu wenig gute Schützinnen“, sagt Hauff. „Aber wer weiß, was sich in den nächsten

Jahren noch tut,“ sagt Landestrainer Erlewein, der Hauff betreut. Im nächsten Jahr stehen für seinen treffsicheren Schützling erst noch die Welt- und Europameisterschaften auf dem Programm.

Die Skeet-Saison ist für die Tübinger zumindest aus Wettkampf-Sicht nun vorbei. Doch trainiert wird das ganze Jahr über, und das bei allen Wetterbedingungen. Was ist für die Schützen das Besondere an ihrem Sport? „Die größte Befriedigung ist, sich selbst zu besiegen“, sagt Erlewein. Und zwar in jedem Alter, fügt Lasch lachend hinzu.

Was ist Skeet-Schießen?

Ein Skeet-Stand besteht aus zwei kleinen Häusern, aus denen jeweils eine Wurfmaschine abwechselnd von links oder rechts die Scheiben abfeuern. Der Schütze versucht aus acht unterschiedlichen Positionen die Wurfscheiben zu treffen. Die Positionen eins bis sieben

bilden einen Halbkreis um die Maschine, Position acht befindet sich zwischen den Maschinen. Pro Durchlauf werden 25 Wurfscheiben beschossen – und es darf nur ein Schuss pro Scheibe abgegeben werden. Eine Scheibe kostet um die sechs Cent – die Flinte bis 3500 Euro.